

# **Bericht zur Qualität in den extern evaluierten Schulen**

der Volksschule Appenzell Ausserrhoden  
2003 - 2009

# Inhaltsverzeichnis

1. Die Rolle der Externen Evaluation im Qualitätskonzept für die Volksschule.....	2
2. Qualitätsbereiche und Qualitätskriterien .....	2
3. Durchführung der Externen Evaluationen .....	3
4. Zusammenzug der Resultate der Externen Evaluationen .....	4
5. Zusammengefasste Resultate der Externen Evaluationen.....	5
5. 1. Qualitätsbereich Lehren und Lernen .....	5
5. 2. Qualitätsbereich Schul- und Klassenklima .....	5
5. 3. Qualitätsbereich Schulmanagement .....	6
5. 4. Qualitätsbereich Professionalität und Personalentwicklung .....	6
5. 5. Qualitätsbereich Schulpartnerschaften und Aussenbeziehungen .....	7
5. 6. Schulinternes Qualitätsmanagement (SCHIQ) .....	7
Anhang .....	8
1. Evaluierte Schulen.....	8
2. Von der Schulführung für eine genauere Untersuchung gewählte Fragestellungen: .....	8
3. Vom Team der Lehrpersonen für eine genauere Untersuchung gewählte Fragestellungen: ...	9
4. Normplanung der Externen Evaluation .....	10

# 1. Die Rolle der Externen Evaluation im Qualitätskonzept für die Volksschule

Das Qualitätskonzept für die Volksschule basiert auf drei Säulen: dem Schulinternen Qualitätsmanagement (SCHIQ), der Externen Evaluation und der Kantonalen Rechenschaftsorientierten Evaluation.

Das Schulinterne Qualitätsmanagement (SCHIQ) geht vom Modell der „Lernenden Organisation“ aus. Die einzelne Schuleinheit setzt sich sorgfältig mit den eigenen Stärken und Schwächen auseinander. Daraus abgeleitet setzt sie sich gemeinsame Ziele der Schul- und Unterrichtsentwicklung, bearbeitet diese in ihrem Schulprogramm und evaluiert sie regelmässig und systematisch. Zentrale Instrumente sind das pädagogische Schulprogramm und die Selbstevaluationskultur. Das SCHIQ liegt in der Verantwortung der Gemeinde und wird durch die Schulleitung gesteuert.

Die Externe Evaluation dient der Standortbestimmung sowie der Beurteilung der qualitätsrelevanten Prozesse innerhalb der Schule. Überprüft werden sämtliche Qualitätsbereiche und das Schulinterne Qualitätsmanagement. In unserem Kanton werden die Externen Evaluationen im Auftragsverhältnis von gegenwärtig 3 – 4 ausserkantonalen Teams durchgeführt. Die Externe Evaluation hat in erster Linie entwicklungsorientierten Charakter. Sie dient in zweiter Linie jedoch auch der Rechenschaftslegung gegenüber der Gemeinde und dem Departement Bildung. Die Schulen sollen im Turnus von 4 Jahren extern evaluiert werden.

Die Kantonale Rechenschaftsorientierte Evaluation dient der Aufsicht und dem Controlling der Volksschule auf kantonaler Ebene. Sie ist ein Führungsinstrument des Departements Bildung. Sie erfolgt jährlich in schriftlicher Form und ergänzend durch periodische Besuche und Gespräche vor Ort. Mit der Kantonalen Rechenschaftsorientierten Evaluation wird die Umsetzung der kantonalen Vorgaben in den Schulen überprüft. Gegenstand der Überprüfung ist jeweils auch das Schulinterne Qualitätsmanagement und die Bearbeitung der Entwicklungshinweise der Externen Evaluation.

## 2. Qualitätsbereiche und Qualitätskriterien

Als Grundlage für die Planung und Steuerung des SCHIQ und als Rahmen für die Qualitätsüberprüfung in den Externen Evaluationen wurde ein Modell der Qualitätsbeschreibung eingeführt, das sich einerseits auf die Schulqualitätsforschung und andererseits auf die Leitidee und die gesetzlichen Grundlagen für die Volksschulen in unserem Kanton stützt. Es gruppiert die Schulqualität in fünf Bereiche:

Q1 Lehren & Lernen

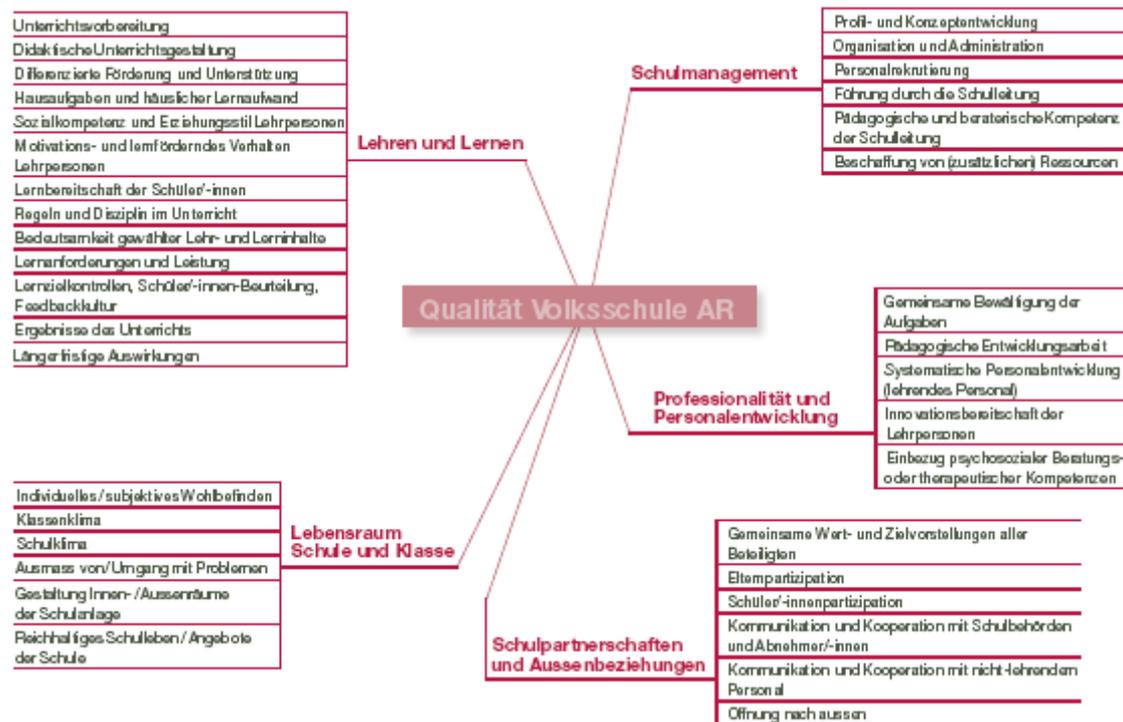
Q2 Lebensraum Schule & Klasse

Q3 Schulmanagement

Q4 Professionalität & Personalentwicklung

Q5 Schulpartnerschaften & Aussenbeziehungen

Das Mindmap auf der folgenden Seite konkretisiert diese fünf Bereiche und zeigt die wichtigsten qualitätsrelevanten Themenstellungen in der Übersicht



### 3. Durchführung der Externen Evaluationen

Zwischen April 2003 und Mai 2009 sind im Auftrag des Departements Bildung 18 Schulen extern evaluiert worden. In der Pilotphase von 2003 bis 2006 wurden pro Jahr jeweils 2-3 Schulen extern evaluiert, im ordentlichen Betrieb ab 2007 waren es in der Regel 6-7 Schulen. Angestrebt wird, dass gemäss dem Beschluss der Regierung vom November 2006 jede Schule alle vier Jahre einer Externen Evaluation unterzogen wird.

Die Fachstelle Schulqualität im Amt für Volksschule und Sport, welche für die Externen Evaluationen der Volksschulen des Kantons zuständig ist, beauftragt erfahrene externe Evaluationsteams mit der Ausführung der Evaluationen. Bisher wurden fünf Teams eingesetzt, welche aus 2 bis 3 Personen bestehen, eigene Unterrichtserfahrung als Lehrperson mitbringen, Ausbildungen in Organisationsentwicklung und Schulevaluation vorweisen sowie in der Beratung von Schulen und/oder Ausbildung von Lehrpersonen oder Schulleitern tätig sind.

Der gesamte Prozess einer Schulevaluation dauert in der Regel 9 bis 12 Monate (siehe Normplanung im Anhang). Seit 2007 führt die Fachstelle Schulqualität im Vorfeld einer Externen Evaluation in jeder Schule eine schriftliche Vollbefragung durch. Befragt werden sämtliche Eltern und Lehrpersonen sowie alle Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse zu allen Qualitätsaspekten, welche im Qualitätskonzept für die Volksschule festgelegt worden sind. Die ausgewerteten quantitativen Daten werden dem Evaluationsteam übermittelt. Die Evaluationsteams berücksichtigen diese Resultate für ihr weiteres Vorgehen. Direkt vor Ort in der Schule sind sie 2-3 Tage tätig, beobachten den Unterricht und das Schulleben und führen mit den verschiedenen Beteiligten Interviews durch.

Evaluiert wird gemäss Konzept nicht die Einzelleistung einer Lehrperson, sondern das Zusammenwirken der Schule als Ganzes. Überprüft werden alle Qualitätsaspekte einer Schule sowie die Umsetzung des

schulinternen Qualitätsmanagements. Zusätzlich werden zwei Fragestellungen vertieft untersucht, welche von der Schulführung und dem Team der Lehrpersonen eingebracht werden können.

Die Ergebnisse der Evaluationen stützen sich auf validierte, verdichtete Daten ab, welche übereinstimmend von verschiedenen Personengruppen genannt, aus verschiedenen Datenquellen hervorgegangen und von allen Evaluatoren notiert und gleich beurteilt werden müssen. Damit werden mögliche Beeinflussungen durch Einzelpersonen verhindert. Die Resultate der Evaluation werden den Schulen zuerst mündlich in einer Rückmeldeveranstaltung und dann schriftlich in einem ausführlichen Evaluationsbericht mitgeteilt. Darin werden die Stärken der Schule festgehalten, die Schwächen aufgezeigt sowie klare und umsetzbare Entwicklungshinweise formuliert.

Die Evaluationsberichte werden primär zu Händen der Schulbehörde, der Schulleitung und des Amts für Volksschule und Sport verfasst. Selbstverständlich werden sie auch an die Lehrpersonen weitergeleitet.

Nach dem Berichtsstudium diskutiert die Schulleitung die Resultate und insbesondere die Entwicklungshinweise zuerst mit den Lehrpersonen und anschliessend mit der Schulkommission. Die Schulkommission priorisiert anschliessend die Entwicklungshinweise gemeinsam mit der Schulleitung und legt einen Massnahmenplan fest, worin ersichtlich ist, wie und bis wann die einzelnen Entwicklungsempfehlungen umgesetzt werden sollen. Sie reicht den Massnahmenplan bis spätestens 6 Monate nach Abschluss der Evaluation an die Fachstelle Schulqualität ein.

Im Rahmen der Kantonalen Rechenschaftsorientierten Evaluation ist vorgesehen, dass die Umsetzung der Massnahmen zur Qualitätssicherung und –verbesserung vom Amt für Volksschule und Sport sporadisch überprüft wird.

## **4. Zusammenzug der Resultate der Externen Evaluationen**

In jeder Evaluation wird die Schulqualität in allen 5 Qualitätsbereichen gemäss kantonalem Qualitätskonzept für die Volksschule untersucht. Durch die von den Schulen gewählten unterschiedlichen Fragestellungen für eine vertiefte Untersuchung erhält die einzelne Evaluation jedoch teilweise einen eigenen Charakter und dadurch auch leicht unterschiedlich strukturierte Resultate. Je nach Evaluationsteam differiert auch die Anzahl der Kernaussagen und Entwicklungshinweise. Dies entspricht dem Konzept, das nicht vorsieht, die Evaluationsresultate zu standardisieren, um die Schulen untereinander zu vergleichen und sie in einer Schulqualitäts-Rangliste aufzuführen.

Trotzdem gibt es in den Resultaten der ersten 18 Schulevaluationen auffällige Gemeinsamkeiten, die es zulassen, Erkenntnisse festhalten, welche für das Gros der Schulen im Kanton gelten.

Für diesen Zusammenzug wurden in einem ersten Schritt die Kernaussagen aus den Evaluationsberichten gesammelt und den 5 Qualitätsbereichen sowie dem Schulinternen Qualitätsmanagement SCHIQ zugeordnet. In einem zweiten Schritt wurden die Stärken, die Schwächen und die Entwicklungshinweise je einzeln herausgefiltert und nach häufig vorkommenden Themenfeldern gruppiert. In einem dritten Schritt wurde die Zahl der Nennungen pro Themenfeld festgehalten.

## 5. Zusammengefasste Resultate der Externen Evaluationen

Im Rahmen der ersten 18 Externen Evaluationen wurden grundsätzlich keine gravierenden Qualitätsmängel in den Schulen festgestellt.

### 5. 1. Qualitätsbereich Lehren und Lernen

#### Kernaussagen bei den Stärken (71 Nennungen)

Im besuchten Unterricht haben die Evaluationsteams in allen Schulen bei den meisten Lehrpersonen eine gute Disziplin und eine freundliche und lernfördernde Atmosphäre festgestellt (*„Lehrpersonen gestalten guten und motivierenden Unterricht“ etc.*). Die meisten Schulen haben ein gutes und praktikables Regelwerk aufgestellt und setzen dieses gemeinsam konsequent um. Das Verhalten und der Führungsstil der Lehrpersonen wird meist sehr positiv beurteilt (*„Lehrpersonen führen klar und reagieren angemessen auf Regelverstösse“ etc.*).

#### Kernaussagen bei den Schwächen (72 Nennungen)

In der Mehrheit der Schulen wurde bei der „didaktischen Unterrichtsgestaltung“ und der „Binnendifferenzierung/Individualisierung“ Entwicklungsbedarf geortet. Der Unterricht ist zwar solide und findet in einer lernfördernden Atmosphäre statt. Neuere Lernformen und die gezielte Förderung der einzelnen Schülerin/des einzelnen Schülers werden in den Schulzimmern noch nicht durchgängig praktiziert. (*„Erweiterte Lernformen und Binnendifferenzierung nur punktuell“*, *„Eigenständiges Lernen kommt zu kurz“*, *„Unterricht mehrheitlich traditionell lehrerzentriert, effektiver Lernzeit wird wenig Bedeutung beigemessen“ etc.*).

Weiter wurde in der überwiegenden Mehrheit der Schulen Entwicklungsbedarf beim „ISF-Konzept“ und dem „Umgang mit der Heterogenität der Lernenden“ festgestellt. (*„Keine schriftliche Konzeption beim Einsatz der Schulischen Heilpädagogin (SHP)“*, *„Kein fachlicher Austausch unter den SHP“*, *„Förderplanung: es fehlen verbindliche Minimalstandards und Instrumentarien“*, *„Fachliche Zusammenarbeit zwischen SHP und den Lehrpersonen zu informell und zu wenig verbindlich“*, *„Förderung durch die SHP findet meistens mit einzelnen Kindern oder Kleingruppen ausserhalb der Klassengemeinschaft statt“ etc.*).

### 5. 2. Qualitätsbereich Schul- und Klassenklima

#### Hauptgewicht der Kernaussagen bei den Stärken (71 Nennungen)

Das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler wie auch der Lehrpersonen ist hoch. Auf ein gutes Schul- und Klassenklima wird in den evaluierten Schulen grossen Wert gelegt. In keiner Schule bestehen diesbezüglich Qualitätsprobleme.

In der grossen Mehrheit unterrichten die Lehrpersonen gerne an der evaluierten Schule. Die Arbeitsplatzzufriedenheit ist hoch. Die Schülerinnen und Schüler gehen gerne zur Schule. Sie fühlen sich wohl, sicher und aufgehoben. Sie werden von den meisten Lehrpersonen ernst genommen und wertschätzend und fair behandelt. In den evaluierten Schulen besteht grundsätzlich ein gutes Verhältnis unter den Schülerinnen und Schülern. Wo dies einige Zeit vor der Externen Evaluation noch nicht so war, haben einzelne Schulen beispielsweise Probleme auf dem Pausenplatz durch Optimierungsmassnahmen auf

verschiedenen Ebenen im Rahmen des schulinternen Qualitätsmanagements gut in den Griff bekommen.

### 5. 3. Qualitätsbereich Schulmanagement

#### Kernaussagen bei den Stärken (47 Nennungen)

In diesem Qualitätsbereich kann aus den Evaluationsberichten entnommen werden, dass die Mehrheit der evaluierten Schulen organisatorisch und administrativ gut geführt sind. So sind *„Aufgaben und Verantwortlichkeiten weitgehend klar festgelegt“* und *„Organisation und Leitung gut geregelt“ (auf dem Papier)*. Mehrheitlich bestehen gute Regelungen und eine gute Dokumentation in den Q-Handbüchern (Führungshandbüchern).

Der Mehrheit der Schulleiterinnen und Schulleiter wird gemäss Einschätzung der Evaluationsteams und auch von den Lehrpersonen und den Eltern ein gutes Führungsverhalten attestiert (*„Hohe Akzeptanz der Schulleitung bei allen Beteiligten“*, *„Schulleiter führt Schule mit Umsicht und Engagement...“* etc.).

#### Ambivalente Kernaussagen

Ambivalente Ergebnisse zeigen die Evaluationsberichte bezüglich dem Zusammenspiel von strategischer und operativer Schulführung im noch relativ jungen System der geleiteten Schule auf. Hier gibt es teilweise noch beträchtliche Reibungsverluste auf und zwischen den Führungsebenen Gemeinderat – Schulkommission – Schulleitung – Schulvorsteherschaft. Ebenfalls noch nicht überall optimal werden in vielen Evaluationsberichten die Funktion der Personalführung und Unterrichtsbeurteilung, sowie die Steuerung des Qualitätsmanagements durch die Schulleitungen wahrgenommen.

#### Kernaussagen bei den Schwächen (74 Nennungen)

Zu Beginn des Modells der geleiteten Schule haben sich viele Schulleiterinnen und Schulleiter auf eine gute organisatorische Führung der Schule konzentriert und die internen Abläufe neu festgelegt. Zu kurz gekommen sind dabei in den meisten Schulen die pädagogische Führung der Schule, die profilierte Schul- und Unterrichtsentwicklung und die gezielte Personalentwicklung. (*„Die Impulse des Schulleiters zeigen insgesamt zu wenig Wirkung“*, *„Führungsverantwortliche nehmen kaum Einfluss auf die Unterrichtsentwicklung“*, *„Interne Weiterbildung ohne Zusammenhang mit Schulentwicklung“*, *Schulführung im pädagogischen und punktuell im personellen Bereich kommt zu kurz“*, *„Unterrichtsbesuche und Rückmeldungen durch den Schulleiter werden nur von der Hälfte der Lehrpersonen als wirksam für die Weiterentwicklung erfahren“* etc.).

### 5. 4. Qualitätsbereich Professionalität und Personalentwicklung

#### Ambivalente Kernaussagen

Gute Schulen zeichnen sich dadurch aus, dass die Lehrpersonen nicht mehr nur auf sich alleine gestellt im Klassenzimmer wirken, sondern ihre Schule gemeinsam aktiv gestalten und weiterentwickeln. Dies hat sich offensichtlich noch nicht flächendeckend durchgesetzt. Nur in knapp der Hälfte der Schulen wurde gemäss den Aussagen in den Evaluationsberichten eine gute und intensive Zusammenarbeit der Lehrpersonen festgestellt. Auch in Bezug auf die Qualitätskriterien „Innovationsbereitschaft“ und „system-

matische Personalentwicklung“ ist nur in einem kleineren Teil der Schulen eine positive Praxis festgestellt worden.

## **5. 5. Qualitätsbereich Schulpartnerschaften und Aussenbeziehungen**

### **Hauptgewicht der Kernaussagen bei den Stärken (29 Nennungen)**

Im Qualitätskonzept für die Volksschule wurden Elternpartizipation und Schüler/-innenpartizipation als Qualitätskriterien definiert. Beide Aspekte sind in heutigen Schulen noch keine Selbstverständlichkeit sondern Entwicklungsziele, welche auch im Entwicklungsbericht für die Volksschule aufgeführt sind. Trotzdem konnten hier schon positive Beispiele aufgefunden werden. In gut der Hälfte der Schulen besteht gemäss Einschätzung der Evaluationsteams eine gute institutionalisierte Form der Zusammenarbeit mit den Eltern. Beispielsweise gibt es seit einigen Jahren einen Elternrat oder ein Elternforum (*„Information, Kontaktmöglichkeiten und Einbezug der Eltern entsprechen den Wünschen der befragten Eltern“*, *„Gutes und wertschätzendes Kommunikationsklima zwischen Eltern und Lehrpersonen“*) oder eine institutionalisierte Elternmitwirkung wird durch die Schule gefördert und ist bereits im Aufbau begriffen. In einigen Schulen ist ebenfalls bereits seit einigen Jahren ein Schülerrat oder ein Schülerforum vorhanden, die es möglich machen, dass die Schülerinnen und Schüler Mitverantwortung für das soziale Leben der Schule übernehmen können.

## **5. 6. Schulinternes Qualitätsmanagement (SCHIQ)**

### **Hauptgewicht der Kernaussagen bei den Schwächen (26 Nennungen)**

Das Schulinterne Qualitätsmanagement (SCHIQ) ist zwar, wo gewünscht, mit starker Unterstützung des Departements Bildung in den einzelnen Schulen eingeführt worden. In der Folge sind Projekte und Massnahmen der Qualitätsverbesserung realisiert worden. In den Evaluationsberichten wird nun sichtbar, dass einerseits die Steuerung durch die Schulleitung zu wenig greift und andererseits viele Lehrpersonen-Teams vom Sinn und der Methodik des SCHIQ noch nicht überzeugt sind und deshalb die systematische Form der gemeinsamen Qualitätsarbeit noch nicht nachhaltig Fuss gefasst hat. In den meisten Schulen fehlt es diesbezüglich noch auf der Konzeptebene. (*„Keine Kultur der Überprüfung von Prozessen und Ergebnissen“*, *„Zusammenfassende Darstellung in Form eines übersichtlichen Qualitätskonzeptes fehlt“*, *„Eine kontinuierliche, gezielte, strukturierte und dokumentierte Qualitätsentwicklung ist nur in Ansätzen vorhanden“*, *„Einfluss des Qualitätsmanagements auf den Unterricht ist gering“*, *„Schule holt kein regelmässiges Feedback von Schüler/innen und Eltern ein“* etc.)

Herisau, im Dezember 2009

Fachstelle Schulqualität

Stefan Chiozza

# Anhang

## 1. Evaluierte Schulen

Von April 2003 bis Mai 2009 wurde in folgenden Schulen eine Externe Evaluation durchgeführt:

- Urnäsch, Primar- und Sekundarschule (April 2003),
- Niederteufen, Kindergarten und Primarschule (September 2004),
- Rehetobel, Kindergarten und Primarschule (August bis November 2004),
- Teufen, Primarschulkreis „Landhaus“ (September 2005),
- Teufen, Heilpädagogische Schule „Roth Haus“ (November 2005),
- Wolfhalden, Mittelstufenschulhaus „Dorf“ (Januar 2006),
- Schwellbrunn, Unterstufenschulhaus „Risi“ (Januar 2006)
- Gais, Sekundarschule (November 2007)
- Rehetobel, Trogen, Wald, Sekundarschule an der Kantonsschule Trogen (November 2007)
- Waldstatt Kindergarten, Primar- und Sekundarschule (Februar 2008)
- Gais, Kindergarten und Primarschule (Mai 2008)
- Herisau, Kindergarten und Primarschule Kreuzweg (November 2008)
- Herisau, Sonderschule Lindenhof (November 2008)
- Herisau, Focusevaluation Schulmanagement gesamte Schule Herisau (Februar 2009)
- Herisau, Kindergarten und Primarschule Müli (Mai 2009)
- Trogen, Kindergarten und Primarschule (Mai 2009)
- Speicher, Sekundarschule (März 2009)
- Speicher, Kindergärten und Primarschule (Mai 2009)

## 2. Von der Schulführung für eine genauere Untersuchung gewählte Fragestellungen:

- Qualität der Führung
- Geleitete Schule und Qualitätskonzept: Entlastung der LP und Verbesserung der Schulqualität
- Beurteilung der momentanen Strukturen der Schule hinsichtlich Führung – entsprechen sie den heutigen Anforderungen?
- Angemessenheit der Kompetenzen und Ressourcen im Team
- Lehren und Lernen: Lernzielkontrolle, Schülerbeurteilung und Feedbackkultur; motivations- & lernförderndes Verhalten der LP; Lernanforderungen & Leistung
- Optimierung der Zusammenarbeit PS & Sek. Wie optimal werden Stufenübergänge gestaltet?
- Umgang mit Leistungsanforderungen an den internen Übergängen
- Leistungsniveau und Durchlässigkeit

- Beurteilung des Kooperativen Modells
- Umgang mit Heterogenität, soziale Integration im Zusammenhang mit der Integrativen Schulform (2x)
- Einsatz der SHP in der Wahrnehmung der LP, Sch & Eltern
- Fachlichkeit des Angebots (Sonderschule)
- Qualität der Förderplanung und der Förderung
- Individuelle Lernbegleitung/Individualisierende Unterrichtsgestaltung
- Balance zwischen Wohlbefinden und Konfliktaustragung bei den Lernenden. Gibt es Ausgrenzungen?
- Umgang mit den unterschiedlichen Voraussetzungen bezgl. Infrastruktur und Klassengrößen
- Zufriedenheit der Eltern mit ihrer Quartierschule (2x)

### **3. Vom Team der Lehrpersonen für eine genauere Untersuchung gewählte Fragestellungen:**

- Aussenwahrnehmung des Schulbetriebs
- Lehren und Lernen: Lernzielkontrolle, Schülerbeurteilung und Feedbackkultur; motivations- & lernförderndes Verhalten der LP; Lernanforderungen & Leistung
- Lernangebote im Unterricht: individuelle Förderung, Gemeinschaftsbildung, selbstreguliertes Lernen
- Umgang mit Leistungsanforderungen an den internen Übergängen
- Optimierung der Zusammenarbeit PS & Sek. Wie optimal werden Stufenübergänge gestaltet
- Umgang mit den unterschiedlichen Voraussetzungen bezgl. Infrastruktur und Klassengrößen
- Stärken und Schwächen in der Betreuung der Lernenden (innerhalb und ausserhalb des Unterrichts)
- Unterstützt das ISF-System alle Begabungslevels? Sind die Lernfortschritte angemessen?
- Umsetzung des Modells Geleitete Schule
- Beurteilung der Stärken des Teams
- Stärken und Schwächen der Kommunikation des Schulteams
- Qualität der schulinternen Zusammenarbeit
- Teamarbeit: Zusammenarbeit und optimaler Ressourceneinsatz
- Umgang mit Zeit, Belastung und Entlastung im Team
- Entwicklung Qualitätssicherung und Umgang mit Belastung
- Schule als Lebensraum: Wohlbefinden der Lernenden in Schule und Unterricht; Wertschätzung und Akzeptanz der Lernenden durch Lehrpersonen, SHP und Hauswart; kinder- und lerngerechte Infrastruktur
- Zwischenmenschliche Atmosphäre an der Schule
- Zusammenarbeit mit Eltern

## 4. Normplanung der Externen Evaluation

vorbereitende Sitzungen	Stärken-/Schwächen-Analyse, Fragestellg.	Evaluationstage
Erstellung Q-Handbuch	schriftliche Vorbefragung	Evaluationsbericht
Informationsveranstaltungen	Arbeitstage Evaluationsteam	schulinterne Massnahmenplanung

Erledigt bis (fett: fest vereinbarte Termine)	Akteure (fett: Prozessverantwortung)	Aufgabe
t-360	<b>FSQ</b>	Aufruf an verschiedene Schulen: Wer möchte eine Externe Evaluation beantragen? Oder: Anruf bei einer Schule, die evaluiert werden muss
t-330	<b>FSQ</b>	Klärungen mit Schule: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeitfenster</li> <li>• Fragestellung: Welches sind die groben Vorstellungen der Schule über die Ausrichtung der Evaluation? Geht es schwerpunktmässig in Richtung Evaluation der Unterrichtsentwicklung oder Evaluation der anderen Bereiche Schulqualität? (inkl. Erklärungen, was das für die Schule bedeuten würde)</li> </ul>
t-330	<b>FSQ, SL</b>	Erstgespräch (Büro Schulleitung oder Telefon): <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klärung der Ausrichtung der Evaluation (Unterrichtsentwicklung oder andere Bereiche Schulqualität?)</li> <li>• Schulinterne Projektorganisation klären</li> <li>• Ausblick auf das Treffen mit der Evaluationsleitung: Klärungsfragen vorbereiten</li> <li>❖ <i>Mustereinladung Vorbereitungsgespräch für die Evaluation</i></li> <li>❖ <i>Check Q-Handbuch (mündlich)</i></li> <li>❖ <i>Checkliste Vorgehen Schriftliche Vorbefragung mit dem Befragungsinstrument der Fachstelle Schulqualität</i></li> <li>❖ <i>Adressliste Kontaktpersonen vorbereiten</i></li> </ul>
t-330	<b>FSQ, ET</b>	Auswahl des Evaluationsteams (je nach Ausrichtung der Evaluation)
t-270	<b>FSQ, EL, SP, SL, ev. Teamleiter/Vorsteher o.ä., ev. SK-Mitglied Ressort</b>	Vorbereitungsgespräch (in der Schule, Raumbedarf 1 Sitzungszimmer): <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rollenklärung: Was kann die Schulen an Support / Führung vom Eva-Team erwarten, wo muss sie sich selber organisieren?</li> <li>• Philosophie, Ziele, Ablauf, Umgang mit Daten</li> <li>• Organisation der Evaluation mit den Vorbereitungsschritten</li> <li>❖ <i>Traktandenliste Vorbereitungsgespräch (siehe Einladung)</i></li> </ul>

	Qualität	<ul style="list-style-type: none"> <li>❖ <i>Checkliste Vorbereitungsgespräch</i></li> <li>❖ <i>Planung der Externen Evaluation</i></li> <li>❖ <i>Checkliste Stärken-/Schwächen-Analyse</i></li> <li>❖ <i>Kärtchen SSA für die Rangierung</i></li> <li>❖ <i>Vorlage Ergebnisse der Stärken-/Schwächen-Analyse</i></li> <li>❖ <i>Checkliste Von der Stärken-/Schwächen-Analyse zur schuleigenen Fragestellung</i></li> <li>❖ <i>Formulierungshilfe für Grundlegende Fragestellungen</i></li> <li>❖ <i>Strukturierungshilfe für die Darstellung von Evaluationsfragen</i></li> </ul>
t-240	<b>SL, EL</b> <b>FSQ, EL</b>	Evaluations-Terminplanung fertig erstellt Kontrakt mit Evaluations-Team: Termin und Kostenrahmen <i>Checkliste Auftragsklärung mit DB</i>
t-240	<b>SL</b>	Q-Handbuch Zusammenstellung beginnen ❖ <i>Checkliste Q-Handbuch</i>
t-120	<b>FSQ, EL, SP,</b> SK, LP, weitere Angestellte, ev. Betreuungsper- sonen	Information SK und Personal (in der Schule, Raumbedarf 1 Aula o.ä., Beamer) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstellung der Externen Evaluation</li> <li>• Informationen zur Schriftlichen Vorbefragung</li> <li>• Evaluations-Zeitplan erklären und verteilen</li> </ul> Anschliessend Besprechung: Klärung von Fragen mit SP und SL (Raumbedarf 1 Sitzungszimmer)
t-100	<b>SL, ev. ext.</b> Beratung, LP, ev. SK	Stärken-/Schwächen-Analyse mit Kollegium, ev. Schulleitung, ev. Schulkommission (ext. Moderation, auf Kosten Schule, Ergebnisse nach Vorgaben Eva-Team) (in der Schule, Raumbedarf 1 Aula o.ä.) Beginn Formulierung der schuleigenen Fragen ❖ <i>Checkliste Von der Stärken-/Schwächen-Analyse zur schuleigenen Fragestellung</i> ❖ <i>Formulierungshilfe für Grundlegende Fragestellungen</i> ❖ <i>Strukturierungshilfe für die Darstellung von Evaluationsfragen</i> ❖ <i>Checkliste Stärken-/Schwächen-Analyse</i> ❖ <i>Kärtchen SSA Vorlage Rangierung</i> ❖ <i>Vorlage Ergebnisse der Stärken-/Schwächen-Analyse</i>
t-80	<b>SP</b> <b>SL, FSQ</b>	Fragestellungen im Entwurf formuliert, an Eva-Leiter (2 Fragestellungen: SP/SL und LL oder SP und SL/LL) ❖ <i>Formulierungshilfe für Grundlegende Fragestellungen</i> ❖ <i>Strukturierungshilfe für die Darstellung von Evaluationsfragen</i>
t-65	<b>EL, SP, SL</b>	Schuleigene Fragestellungen fertig verhandelt und formuliert
t-60	<b>EL</b>	Fragebogen-Items eigene Fragen der Schule an FSQ

t-60	SL	Eltern einladen für Ratingkonferenz vom 1. Evaluations-Tag: Brief der SL mit Verweis auf das Schreiben des Evaluations-Teams Schulkommission einladen für Interview vom 2. Evaluations-Tag ❖ <i>Textvorlage Einladung Ratingkonferenz</i>
t-55	FSQ,	Befragungsinstrument der Fachstelle Schulqualität ist bereit ❖ <i>Fragenkatalog Vorbefragung</i>
t-52	FSQ, SL	Versand Musterbriefe und Anleitung für die Lernenden mit den Links zur Befragung per E-Mail
t-50	SL	Organisation der Befragung im Team, Kopieren der Musterbriefe, Anleitung und einer Anzahl Papierfragebogen für die schriftliche Befragung an die Eltern Schriftliche Befragung bei Lehrpersonen und Lernenden durchführen (Internet). Versand ausgefüllter Elternfragebogen an FSQ. ❖ <i>Briefvorlagen Eltern und Lehrpersonen von Fachstelle Schulqualität</i> ❖ <i>Anleitung für die Befragung der Lernenden</i>
t-35	FSQ SL	Eingabe der Fragebogen Eltern ins Grafstat-System Kontrolle des Rücklaufs der Befragungen mit spez. Augenmerk auf die Elternbefragung Allenfalls Nachfassen bei den Befragungszielgruppen bei schlechtem Rücklauf
t-28	FSQ	Auswertung und Versand der Resultate der schriftlichen Vorbefragung an ET (je 1 Exemplar an beide Evaluatoren)
t-28	SL	Schlussredaktion Q-Handbuch und Versand an Evaluationsteam. (Je 1 Exemplar an jeden der Evaluatoren. Bitte keine Originale versenden, sondern Kopien, in die hineingeschrieben werden kann.)
t-15	ET	Arbeitstag 1: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswertung Fragebogenerhebung</li> <li>• Auswertung Q-Handbuch / SSA.</li> <li>• Klärungsfragen für die Vorbefragung mit SL/SV</li> <li>• Q-Merkmale zu den schuleigenen Fragen</li> <li>• Interviewfragen / -stichworte zusammenstellen</li> <li>• arbeitsteilig für die eigenen Bereiche</li> <li>• Austausch, Triangulation sichern, Menge der Fragen beschränken</li> <li>• Auswahlverfahren Eltern fürs Rating</li> <li>• Grobplanung Evaluationstage (Evaluationplan)</li> </ul>
t-14	SL	Reminder: Eltern einladen für Ratingkonferenz vom 1. Evaluations-Tag Schulkommission einladen für Interview vom 2. Evaluations-Tag

t-14	EL, SL	Vorbefragung mit dem SL zum Q-Handbuch (erstes Interview, in der Schule, Raumbedarf 1 Sitzungszimmer) Evaluationsplan zusammenstellen Klärung der Organisation Evaluationstage
t-12	SL	Lehrpersonen über Evaluationsplan informieren
t-3	SL	Vorbereitung Räume im Schulhaus Allgemeine Organisation im Schulhaus
t-2	ET	Arbeitstag 2: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klärungsfragen Q-Handbuch: Info Vorbefragung SL/SV</li> <li>• Evaluationsplan</li> <li>• Austauschen der Evaluationsfragen</li> <li>• Unterrichtsbesuche / Interviews LP / Interviews Sch: Leitfragen</li> <li>• Elternrating</li> </ul>
t t+1	ET	Evaluationstage (In der Schule, Raumbedarf: 2 Räume für Interviews, 1 Auswertungsraum) Tagsüber: Interviews mit Schulleitung, Lehrpersonen, weiteren Angestellten, Schüler/-innen. 1. Evaluations-Tag 19.30 – 21.30 Uhr: 2 Rating-Konferenzen mit den Eltern (je max. 18 Personen. Raumbedarf: Je ein Klassenzimmer, Plenum für 18 Personen, 3 Gruppentische mit je 6 Stühlen, Hellraumprojektor) Fotos anfertigen 2. Evaluations-Tag, 19.00 Uhr: Interview Schulkommission (max. 1,5 Stunden). Raumbedarf: 1 Sitzungszimmer Fotos anfertigen
t+2	ET	Arbeitstag 3: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationen fertig eintragen und austauschen</li> <li>• Formulierung erster KA / EH und Fragestellungen für die Nachfass-Interviews</li> <li>• Vorstellung der KA / EH und Fragestellungen für die Nachfass-Interviews</li> <li>• Telefon mit SL / SHV: Klärung Planung Nachfassinterviews</li> </ul>
t+6	SL	Organisation der Nachfass-Interviews (SL) Einladung Rückmeldeveranstaltung (SL)
t+7	ET	Arbeitstag 4 (in der Schule): <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachfassinterviews durchführen</li> </ul>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• KA / EH überprüfen, fertig stellen</li> <li>• Bericht verfassen beginnen</li> </ul>

